

Antisemitismus, Zionismus, "Existenzrecht"

FRIKO 01.11.2009

George Pumphrey

Antisemitismus ist seit geraumer Zeit einer der am häufigsten gebrauchten und missbrauchten Begriffe der politischen Terminologie. Wie die Begriffe "Menschenrechte" und "Terrorismus" – wird auch der Begriff Antisemitismus "dehnbar" benutzt.

Obwohl viele namhafte Juden öffentlich gegen den Missbrauch und die damit verbundene Verharmlosung dieses Begriffes Stellung beziehen, sind es nur wenige Nicht-Juden, die sich zu Wort melden.

Der Begriff Antisemitismus wird bewusst missbraucht, um Kritik an der israelischen Staatspolitik und Kritik an der Rolle der Israel-Lobby hier und in anderen Ländern zu unterbinden bzw. vor allem nichtjüdische Kritiker einzuschüchtern.

Ich vermute, dass diese Einschüchterung auf viele Nicht-Juden – vor allem hier in Deutschland – wirkt, weil sich viele unsicher sind, was Antisemitismus genau ist, wo er anfängt, wie weit man mit einer Kritik an Israel gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, antisemitisch zu werden.

Also sollten wir zunächst einmal den Antisemitismus definieren.

Wie der Rassismus ist der Antisemitismus die Abneigung oder Feindschaft – basierend auf Vorurteilen – gegen Menschen, nur weil sie einer bestimmten Gruppe angehören. Der Jude wird abgelehnt, weil er Jude ist, egal was er tut oder denkt. Der Antisemitismus dient der Rechtfertigung von Herrschaftsverhältnissen und der entsprechenden Mobilisierung von Gruppen, auch gegen ihre eigenen Interessen.

"Fremdkörper" im eigenen Land und christlicher Zionismus

Antisemitismus ist ein europäisches Phänomen. Juden wurden zu "Fremdkörpern" in den jeweiligen nationalen Gesellschaften erklärt und dienten den jeweils Herrschenden als Sündenböcke in Krisenzeiten.

Einige meinen, der Zionismus sei die Antwort auf diesen europäischen Antisemitismus. Das ist aber falsch. Der Zionismus ist eine ideologische Fortführung der europäischen Judenfeindlichkeit.

Die ersten Zionisten waren nicht-jüdische Europäer. Mit der Reformation, die den sich entwickelnden Kapitalismus begleitete, wurde die Bibel in die jeweiligen nationalen Sprachen übersetzt. Die Bibel wurde damit zur wichtigsten Geschichtsquelle für die Länder der Reformation und wurde weitgehend wortwörtlich genommen. Es gab Versuche, Juden in Europa davon zu überzeugen, Palästina zu kolonisieren um dort ihre "biblische Heimat" Israel wieder aufzubauen.

Das hätte zwei Vorteile mit sich gebracht. Zum einen entsprach es der christlichen Judenfeindlichkeit – man wäre eine unangepasste Minderheit losgeworden. Zum anderen entsprach es dem imperialen Bestreben im Wettkampf um das Erbe des untergehenden ottomanischen Reiches. Israel sollte eine europäische Kolonie im Zentrum dieses Reiches werden. In ihrem Kampf gegen Rom gab es ebenfalls nicht wenige Protestanten, die glaubten, dass die Wiedererstehung Israels die Wiederkehr Christi und die Konvertierung der Juden zum Christentum (vor allem zu

Protestantismus) beschleunigen würde.

Es gibt viele interessante Aspekte über diese Entwicklung des christlichen Zionismus, aber es würde den Rahmen unserer Diskussion hier sprengen.

Juden, die in Europa beheimatet waren, lehnten es ab in die ferne Wüste geschickt zu werden. Sie wollten als vollwertige Bürger ihres jeweiligen Landes anerkannt werden.

Zionismus war also anfänglich hauptsächlich von protestantischen Christen vertreten.

Das war 50 Jahre bevor Theodor Herzl 1896 den Zionismus zu einem jüdischen politischen Programm machte.

Jüdischer Zionismus

Herzl behauptete, dass die Juden sich in den Gesellschaften, in denen sie leben, nicht assimilieren können und dass ihre Intelligenz keinen gesunden Ausdruck finden kann. In seinen Tagebüchern schrieb er z.B.: *"Wir werden – nach unten hin – zu Umstürzern proletarisiert, bilden die Unteroffiziere aller revolutionären Parteien und gleichzeitig wächst – nach oben – unsere furchtbare Geldmacht."*

Er entwickelte die reaktionäre Konzeption von der jüdischen Gemeinschaft, von der jüdischen Rasse, die keine Klassenfrage kennt. Der Zionismus sollte zum großen jüdisch-nationalistischen Anliegen werden und zur Gründung eines Judenstaates führen.

Herzl's Zionismus wurde vom deutschen Nationalismus inspiriert.

Der große Unterschied zwischen den zionistischen und nicht-zionistischen jüdischen Organisationen bestand seitdem darin, dass nicht-zionistische Organisationen gegen die Diskriminierung der Juden in ihren Heimatländern kämpften, während zionistische Organisationen den Antisemitismus als unüberwindbar, als natürliches und vererbbares Phänomen betrachteten.

Zionisten sehen den anti-jüdischen Chauvinismus nicht als ein gesellschaftliches Phänomen. Für den Zionismus bedeuten anti-jüdische Vorurteile nicht etwas, was erlernt und deshalb auch überwunden werden kann. Der Zionismus geht davon aus, dass Antisemitismus so lange existieren wird, als Juden unter Nichtjuden leben, egal was sie tun oder nicht tun. Deshalb sollten die Juden in "ihren" Staat – den jüdischen Staat Israel – gehen.

Da die große Mehrheit der Juden, wie alle anderen Minderheiten, danach strebte, in ihren Heimatländern gleichberechtigt zu leben, fand der Zionismus über viele Jahre nur wenige Anhänger. Die Mehrheit empfand dieses Konzept als anti-jüdisch und gegen ihre Interessen gerichtet.

Der "Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" war bis 1933 die größte und wichtigste jüdische Organisation in Deutschland und vertrat 95 % der organisierten Juden. In ihrem Statut verpflichtete sich der "Centralverein" dem Kampf gegen Antisemitismus und für die Gleichberechtigung der Juden in Deutschland.¹ Die "Zionistische Vereinigung für Deutschland" (ZVfD) – eine kleine Sekte – hatte sich nicht am Kampf gegen Antisemitismus und den aufkommenden

¹ Arendt, Hanna, Eichmann in Jerusalem, Pinquin, Hammondswoth, England, 1994, Pg. 59

Faschismus beteiligt. Nach der Machtübergabe an Hitler betrachteten die Nazis diese zionistische Organisation als Repräsentant der jüdischen Gemeinde. Die Nazis wollten ein judenreines Deutschland bzw. Europa, und die Zionisten wollten, dass alle Juden nach Palästina gehen. Die einen wollten einen arischen, die anderen einen jüdischen Staat. Beide waren gegen die Assimilierung der Juden in Deutschland und gegen Mischehen.

Mit den Nürnberger Rassengesetzen von 1935 wurden die Juden innerhalb Deutschlands wirksam isoliert, ihrer Rechte beraubt und zu Parias gemacht.

Die zionistische Zeitung "Jüdische Rundschau" veröffentlichte die gesetzlichen Beschränkungen zusammen mit einem Kommentar von Alfred Berndt. Berndt erinnerte daran, dass nur zwei Wochen zuvor der Internationale Zionistenkongress in Luzern erklärte, dass endlich Schluss sein müsse, das Judentum nur als eine Religion zu sehen. Juden seien ein eigenständiges Volk mit nationalen Ansprüchen. Deutschland habe nur die praktischen Konsequenzen daraus gezogen und habe den Wünschen des internationalen Zionistenkongresses entsprochen, wenn es nun die Juden in Deutschland zu einer nationalen Minderheit erklärte.²

Ein Aspekt der Gesetze, der inzwischen längst vergessen ist, hatte damals große Aufmerksamkeit erregt. Nach den Nürnberger Gesetzen waren in Deutschland nur noch zwei Fahnen erlaubt, die Hakenkreuzfahne und das blau-weiße Zionistenbanner. Die deutschen Zionisten der ZVfD freuten sich und hofften, es handele sich um ein Zeichen der Annäherung von Seiten Hitlers.³

Während der Nazi-Zeit waren die zionistischen Organisationen vor allem daran interessiert, dass europäische Juden nach Palästina auswanderten. Jene, die in andere Länder gehen wollten, erhielten kaum Hilfe von ihnen.

So erklärte z.B. Yitzhak Greenbaum, der Vorsitzende des "Rettungs Komitees der Jüdischen Agentur in Palästina" in Februar 1943, vor dem "Zionist Executive Council" in Tel Aviv *"als man mich fragte, ob ich für die Rettung der Juden in Europa nicht Geld aus dem Fond des United Jewish Appeal geben könnte, sagte ich NEIN und noch mal NEIN! Wir müssen uns gegen Bestrebungen wenden, die zionistische Aktivitäten als zweitrangig sehen"*. Greenbaum sagte an anderer Stelle auch: *"Eine Kuh in Palästina ist mehr wert als alle Juden in Europa."*⁴

Die deutschen Zionisten hatten sich natürlich über Hitlers Absichten Illusionen gemacht. Wie Lenni Brenner in seinem Buch "Zionismus und Faschismus", schreibt: *Die Zionisten "waren einfach Reaktionäre, die sich in ihrer Naivität entschlossen hatten, die Gemeinsamkeiten zwischen ihrer Ideologie und der Hitlers hervorzuheben. Sie versuchten, sich selbst davon zu überzeugen, dass die Tatsache, dass auch sie Rassisten waren, dass auch sie gegen Mischehen waren, dass auch sie daran glaubten, dass Juden als Fremde in Deutschland lebten und dass auch sie Gegner der Linken waren, ausreichen würde, um Adolf Hitler dazu zu bringen, sie als einzig ‚ehrliche Partner‘ für eine diplomatische Détente zu sehen."*⁵

² Brenner, Lenni, Zionismus und Faschismus, Kai Homilius Verlag, 2007, S. 136

³ ibid

⁴ Liebermann, Rabbi Gedalya (Australia), "The Role of Zionism in the Holocaust"
<http://www.jewsagainstzionism.com/antisemitism/holocaust/gedalyaliebermann.cfm>

⁵ Brenner op cit S. 141

Die Zionisten glaubten, dass ihre Absage an den antifaschistischen Widerstand und ihre Bereitschaft zur Kollaboration mit den Faschisten sie am Ende schonen würde. Doch nach der Reichspogromnacht 1938 wurde auch ihre Organisation, die "Zionistische Vereinigung für Deutschland" verboten.

"Existenzrecht Israels" (als jüdischer Staat)

Ich will aber noch etwas ansprechen, das in unserer Diskussion immer eine Rolle spielt. Das Existenzrecht Israels. Die Anerkennung des Existenzrechts Israel wird von jedem, der sich zum Thema äußert, wie ein Bekenntnis abverlangt, obwohl der Staat seit 60 Jahren existiert, die Palästinenser aber immer noch auf ihren warten.

Auch wenn wir annehmen, dass damit die physische Existenz Israels gemeint ist, sind wir immer noch mit der Frage konfrontiert: welches Israel in welchen Grenzen soll eigentlich anerkannt werden?

Wie der Völkerrechtler John V. Whitbeck fragt:

*"Die **55 Prozent** des historischen Palästina, die von der UN-Generalversammlung für einen jüdischen Staat 1947 empfohlen wurden? Die **78 Prozent** des historischen Palästina, die 1948 von Israel besetzt wurden und nun von den meisten als "Israel" oder "das eigentliche Israel" angesehen werden? Oder die **100 Prozent** des historischen Palästina, die von Israel seit 1967 besetzt werden und auf Landkarten in israelischen Schulbüchern als "Israel" erscheinen? Israel hat noch nie seine eigenen Grenzen definiert, weil es damit notwendigerweise seine Handlungsfreiheit einschränken würde. (...) Zu verlangen, dass die Palästinenser das "Existenzrecht Israels" anerkennen, heißt zu verlangen, dass ein Volk, das seit 60 Jahren und heute immer noch als Untermenschen behandelt wird, öffentlich sein Untermensch-Sein verkündet und damit – zumindest indirekt – einräumt, dass man verdient, was einem angetan wurde und immer noch angetan wird."⁶*

Aber es geht hier nicht um die physische Existenz des Staates Israels. Israel, die einzige Nuklearmacht im Nahen Osten und viertstärkste Militärmacht der Welt, mit ihren mächtigen Verbündeten, allen voran den USA, ist in seiner Existenz schon lange nicht mehr gefährdet.

Beim ständig abverlangten Bekenntnis zum Existenzrecht Israels, geht es um das Existenzrecht Israels als jüdischer Staat. Die neue Regierung hat dies nun offen erklärt.

Der erste Präsident Israels, David Ben Gurion, hat den Weg vorgezeichnet, den Israel bis heute geht. Hier nur ein paar Zitate:

"Die politische Idee des Zionismus stellt an uns eine Forderung: eine jüdische Mehrheit in Palästina zu schaffen."⁷

Er sagte ebenfalls, "Wir müssen Terror, gezielte Tötungen, Einschüchterung, Landbeschlagnahmung und die Verweigerung jeglicher sozialer Dienste benutzen

⁶ Whitbeck, John V., "A Moral Judgment is Called For On Israel's 'Right to Exist'", CounterPunch, December 21, 2006, <http://counterpunch.org/whitbeck12212006.html>

⁷ Ben Gurion, David, Zitiert von Dscherschinski, Ziel Groß-Israel, <http://de.mailarchive.ca/soc.politik.misc/2006-09/1953.html>, 6 Sept. 2006

*um Galiläa von der arabischen Bevölkerung zu befreien.*¹⁸

Und in seiner Rede auf dem 20. Zionistenkongress in 1947 prophezeit er:
*"Nachdem wir nach der Staatsgründung eine starke und große Armee schaffen, werden wir die Teilung des Landes auflösen und uns im ganzen Land ansiedeln. Ein jüdischer Staat ist kein Zweck an sich, sondern der Anfang. Wir werden eine hoch qualitative und starke Armee organisieren. Ohne Zweifel wird diese Armee eine der besten der Welt sein und dann bin ich zutiefst überzeugt, dass es unmöglich sein wird, uns davon abzuhalten, die anderen Teile des Landes zu besiedeln (...). Unsere Forderung ist nicht ein jüdischer Staat in Palästina (Erez Israel) sondern Erez Israel Palästina als jüdischer Staat."*¹⁹

Viele Zitate ähnlichen Inhalts von israelischen Politikern bis in die heutige Zeit könnten sich hier anschließen.

Was bedeutet dies gerade im Hinblick auf die deutsche Geschichte? Nach der grausamen Erfahrung einer völkisch definierten Politik, müssten wir da nicht besonders skeptisch sein gegenüber der völkisch definierten Politik des zionistischen Israel? Nach einer Arisierung jüdischen Eigentums, können wir eine Judaisierung arabischen Eigentums, oder nach einer arischen Lebensraumpolitik, eine jüdische Lebensraumpolitik gut heißen?

Ein "reinrassiger" Staat für die Juden auf der einen Seite, könnte das nicht im Umkehrschluss "judenfreie" Staaten auf der anderen Seite bedeuten? Denn irgendwo müssen die Juden herkommen, die einen immer größeren jüdischen Staat bevölkern sollen.

Den alten Nazis, die in der Bundesrepublik wieder an den Schalthebeln der Macht saßen, kam der Aufschwung des Zionismus nach dem Völkermord an Juden durchaus gelegen. Das Eintreten für die Existenz Israels war eine bequeme Ablenkung vom kurz zuvor verübten Verbrechen – man war nun zum besten Verbündeten des "Judenstaates" geworden. Der Staat war weit genug weg, auf dem Territorium eines Volkes, das keinerlei Verantwortung für den deutschen Faschismus trug und Israel gab ihnen doch auch die Hoffnung, dass Juden künftig in "ihren" Ghetto-Staat gehen würden und die Bundesrepublik im wesentlichen "judenfrei" bleiben würde. – Die Gründung des Staates Israel hatte Konrad Adenauer mit der zynischen Bemerkung kommentiert: «Das Judenproblem haben wir nun asiatisiert!»¹⁰

Immer wieder hören wir die Forderung, die Palästinenser müssten das Existenzrecht Israels anerkennen und zwar als Vorbedingung für Verhandlungen.

Durch Massenvertreibung, Enteignung und Entrechtung der Palästinenser wurde der Staat Israel geschaffen und das ist bis heute israelische Staatspolitik. Allein seit 1967

- Wurden über eine Millionen Palästinenser aus ihrer Heimat vertrieben
- Tausende getötet und Zehntausende verwundet.

⁸ Ben Gurion, David, zitiert von Ben-Gurion, A Biography, by Michael Ben-Zohar, Delacorte New York 1978, <http://www.geri-mueller.ch/media/dokumente/formulare/palaestinensischesland.pdf>

⁹ Ben Gurion, David, auf dem 20. Zionistenkongress, zitiert von Reuven Moskovitz, <http://www.aachener-friedenspreis.de/preistraeger/2003/RedeReuvenMoskovitz.pdf>

¹⁰ Smole, Prof. Ernst, "Europas Schuld am Gazakonflikt", «Jüdische Zeitung», Februar 2009

- 650 000 Palästinenser, darunter rechtmäßig gewählte Parlamentarier und Minister, verschleppt und gefangen gehalten, viele ohne Anklage.
- 12 000 palästinensische Häuser zerstört
- und mehr als eine Million Ölbäume – die Grundlage der palästinensischen Landwirtschaft – vernichtet oder gestohlen.
- Seit Juli 2002 baut Israel eine Mauer in der Westbank, um noch mehr palästinensischem Land zu annektieren,
- Durch ein System von Abriegelungen, Belagerungen, Ausgangssperren, Straßenblockaden und Checkpoints wird für die Palästinenser das Leben in ihrem eigenen Land unerträglich gemacht.
- Nach der vollständigen Belagerung des Gazastreifens, haben wir zu Beginn des Jahres 2009 den israelischen Massenmord und die mutwillige Zerstörung der Infrastruktur im Gazastreifen erlebt. Und Israel verhindert bis heute den Wiederaufbau der Lebensgrundlagen.
- Israel hält nicht nur palästinensische Territorien, sondern Teile des Libanons und Syriens in Besitz.

Uri Avnery, der israelische Friedensaktivist und langjährige Knesset-Abgeordnete stellt die Forderung nach der Anerkennung Israels durch die Palästinenser noch in einen anderen Zusammenhang und fragt: *"Muss ein Indianer das Existenzrecht der USA anerkennen? Eine interessante Frage. Die USA wurden von Europäern gegründet, die einen Kontinent eroberten, der ihnen nicht gehörte, die den Großteil der indigenen Bevölkerung in einem langen Völkermordfeldzug auslöschte und die die Arbeit von Millionen Sklaven ausbeuteten, die brutal aus ihrem Leben in Afrika gerissen wurden. [...] Also warum wird von der Hamas verlangt, 'Israels Existenzrecht anzuerkennen'? [...] warum wird diese seltsame Forderung von den Palästinensern verlangt? Warum sollen sie das Existenzrecht Israels als jüdischen Staat anerkennen?"*

Zionismus eine imperialistische Ideologie

In der DDR und in vielen Teilen der früheren Linken der BRD wurde der Zionismus verstanden und offen ausgesprochen als das was er ist: ein imperialistisches, rassistisch-kolonialistisches Projekt, das sein Ziel noch nicht ganz erreicht hat, dank des Widerstandes der Araber, vor allem der Palästinenser.

Aber heute, in der weit verbreiteten Verwirrung über den Inhalt linker Prinzipien, erhält der Zionismus von unerwarteter Seite Unterstützung. In zynischer Weise versteckt sich der Zionismus hinter den ermordeten Juden Europas (deren Rettung er sich oftmals verweigert hatte) und es gelang ihm weitgehend den faschistischen, antisemitischen Charakter seines Projekts zu verschleiern.

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist ein politischer Konflikt zwischen einer kolonialen Bewegung und einer nationalen Befreiungsbewegung. (...) Der Antizionismus ist eine politische Kritik an einer politischen Ideologie und Bewegung; er greift nicht eine Menschengruppe an, sondern stellt eine bestimmte Politik in

Frage.¹¹

Die Zionisten hätten es nicht so leicht, wenn auch mehr Nicht-Juden die Trennlinie zwischen Judentum und Zionismus erkennen könnten und sich aktiv dem Antisemitismus – auch in seiner zionistischen Form – widersetzen würden.

¹¹ Warschawski, Michel, "Antizionismus ist nicht Antisemitismus," http://www.arendt-art.de/deutsch/palestina/warschawski_michel_antizionismus_ist_nicht_antisemitismus.htm